

Stadt-Anzeiger

Nord

Streit um den „Baukasten“ spitzt sich zu

Das **NORDSTADT-KRANKENHAUS** will den Pachtvertrag mit der alternativen Wohngemeinschaft nicht verlängern.

VON ANKE SIMONS

Die Antwort war unmissverständlich, wenn auch freundlich verpackt: Das Nordstadt Krankenhaus möchte sich nicht festlegen und mit der alternativen Wohngemeinschaft „Baukasten“, die sich im ehemaligen Schwesternwohnheim der Klinik eingerichtet hat, keine Verbindlichkeiten eingehen, die über eine Zwei-Jahres-Frist hinausreiche.

Das stellte Karsten Honsel, Geschäftsführer des Klinikums, bei der jüngsten Sitzung des Stadtbezirksrates Nord klar. Die Haltung der Klinikleitung begründete Honsel mit dem Wunsch nach „Planungsfreiheit“: Möglicherweise benötige man das Grundstück, auf dem das ehemalige Wohnheim steht, um Besucherparkplätze für das Nordstadt-Krankenhaus anzulegen oder um zusätzliche medizinische Versorgungszentren einzurichten. Die Bezirksratsfraktionen verwiesen ihrerseits auf die lange Geschichte des Nordstädter „Vorzeige-Wohnprojektes“ und appellierten an die Vertreter des Klinikums,

nach Alternativen für die Stellplatzflächen zu suchen.

Weil einzelne Häuser auf dem Klinikgelände sowie eine historische Gartenanlage unter Denkmalschutz stehen, erweisen sich Bauvorhaben als äußerst schwierig. „Eine Fläche für Parkplätze oder zusätzliche medizinische Leistungsangebote können wir daher nur im Bereich des ‚Baukastens‘ vorhalten“, sagt der Geschäftsführer des Krankenhauses. Die genaue Anzahl der Parkplätze, die das Klinikum angesichts der 520 Betten einrichten will, nannte Honsel nicht.

Die Kommunalpolitiker suchen nun fieberhaft nach anderen Flächen für Parkplätze. Einen Vorschlag der CDU-Fraktion, die ungenutzte Grünfläche entlang des Herrenhäuser Kirchweges in einen Parkplatz umzuwandeln, lehnte die Klinikleitung mit der Begründung ab, das Grundstück sei nicht im Besitz des Krankenhauses. Christian Nieße von den Grünen will jetzt prüfen lassen, ob die städtische Grünfläche nicht doch als Parkplatz genutzt werden könnte.



Das alternative Wohnprojekt könnte Besucherparkplätzen zum Opfer fallen.

Schinkel

Ratsherr Alptekin Kirci (SPD) lobte das Wohnprojekt als Beispiel für ein „funktionierendes Mehrgenerationenhaus“. „Aus den Umbauplänen des Klinikums ist nicht ersichtlich, warum der Baukasten als ‚Störfaktor‘ angesehen wird“, sagte Olaf Gurzan von der SPD. Auf den Vorschlag von SPD-Bezirksrat

Robert Nicholls, den Mietvertrag mit den Bewohnern erst dann zu befristen, wenn genaue Planungen des Klinikums vorliegen, ging Honsel nicht ein. „Wir haben eine Vertragsverlängerung über zwei Jahre angeboten. Alles, was darüber hinausgeht, muss politisch entschieden werden“, sagte er.